

"Gesundheitliche Bildung und Aufklärung als Prävention,,

Gesundheitsbildung und Prävention am Beispiel der Patientenuniversität



Dr. Gabriele Seidel, Geschäftsführerin der
Patientenuniversität der Medizinische Hochschule Hannover



Charakteristika der Patientenuniversität

- Gegründet 2006 (Prof. Schwartz, Prof. Dierks) an der Medizinischen Hochschule Hannover
- Unabhängig und offen für „Alle“
- Finanziert durch Eigenmittel der MHH
- Vorbild 1989 erste MiniMed-School in Denver, Colorado, Gründer J. John Cohen



Ziele der Patientenuniversität



- Die Gesundheitskompetenz der Menschen erhöhen.
- Die Autonomie von Patientinnen und Patienten stärken.
- Selbstmanagementfähigkeiten stärken.

Daraus folgt für die Patientenuniversität der MHH

- Wissen der Medizin vermitteln und über körperliche und seelische Abläufe im menschlichen Körper aufklären.
- Das universitäre Wissen und aktuelle Forschungsergebnisse der Bevölkerung zur Verfügung stellen.
- Kenntnisse über das Gesundheitswesen, Patientenrechte oder Möglichkeiten der Vorbeugung und Prävention von Erkrankungen verständlich machen.
- Qualitativ hochwertige Gesundheitsinformationen vermitteln
- Kommunikative Fähigkeiten stärken

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH



WAS IST GESUNDHEITSKOMPETENZ?



Gesundheitskompetenz umfasst

...

- das Wissen, die Motivation und die Fähigkeiten von Menschen, relevante Gesundheitsinformationen in unterschiedlicher Form zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden,
- um im Alltag in den Bereichen der **Krankheitsbewältigung, Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung** Urteile fällen und Entscheidungen treffen zu können,
- die ihre Lebensqualität während des gesamten Lebensverlaufs erhalten oder verbessern.

Sørensen et al. 2012

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH



Warum ist eine gute Gesundheitskompetenz so wichtig?

Was berichtet die Forschung?

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

GESUNDHEITSKOMPETENZSURVEY DEUTSCHLAND

Projektdauer: 2013-2016 + 1019-2020

Querschnittsstudie der Bevölkerung in Deutschland

- Repräsentative Stichprobe von 2.000 bzw 2.100 Befragten
- Befragte im Alter ab 15 Jahren
- Datenerhebung mittels computergestützter persönlicher Interviews

Messung u.a. von:

- Gesundheitskompetenz (HLS-EU-Q47)
- Nutzung des Gesundheitssystems
- sozio-demografische Indikatoren
- Gesundheitszustandsindikatoren

Schaeffer D, Vogt D, Berens E-M, Hurrelmann K.
Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in
Deutschland. Ergebnisbericht 2016
[Available from: http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag6/downloads/Ergebnisbericht_HLS-GER.pdf, accessed on: 21 February 2017].

<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag6/downloads/HLS-GER-2-Ergebnisbericht.pdf>

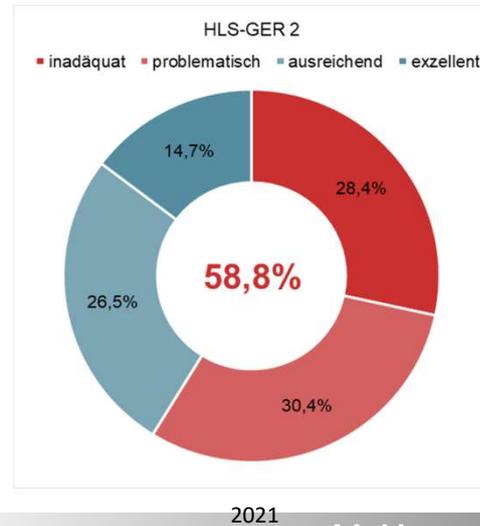
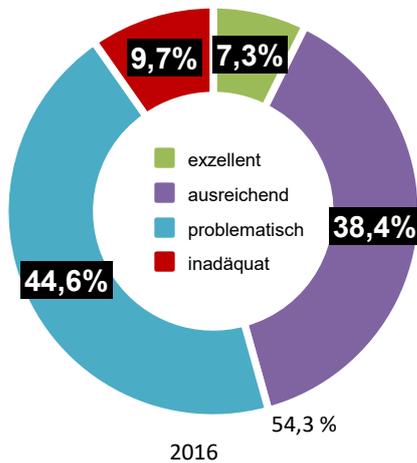


Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

GESUNDHEITSKOMPETENZ IN DEUTSCHLAND

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland sieht sich im Umgang mit gesundheitsrelevanten Informationen vor erhebliche Schwierigkeiten gestellt.



Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

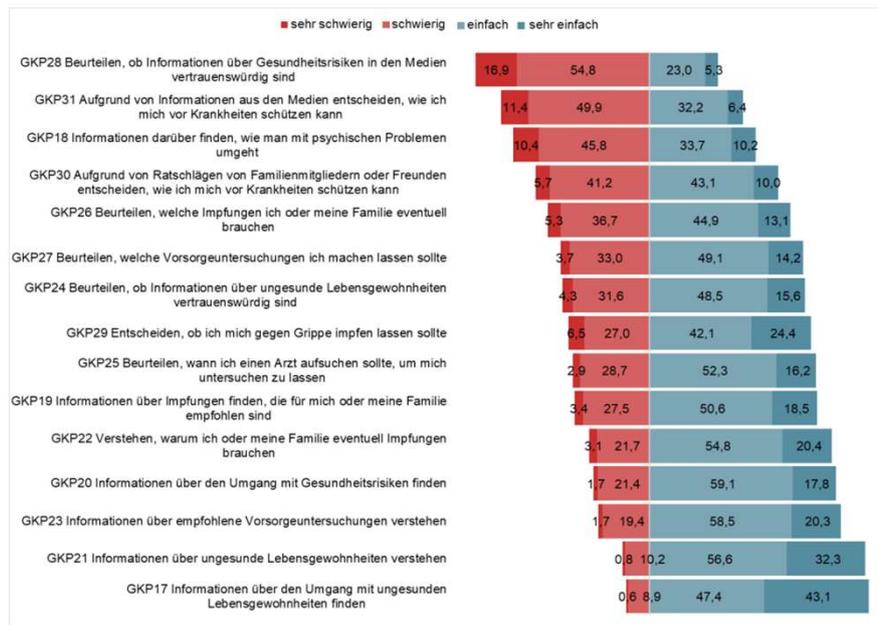
MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

- Im Bereich Gesundheitsförderung ist mit 67,7 Prozent der höchste Anteil an geringer Gesundheitskompetenz vorzufinden.
- Im Bereich Prävention beläuft er sich auf 54,8 Prozent.
 - Menschen mit niedriger Bildung: 71,3 %

<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag/ag6/downloads/HLS-GER-2-Ergebnisbericht.pdf>

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover



Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Gesundheitskompetenz der deutschen Bevölkerung

Diverse Studien zeigen:

- Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung ist ungleich verteilt.
- Niedrige Gesundheitskompetenz führt zu schlechteren Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten, häufigeren Arztkontakten, häufigere Nutzung des ärztlichen Notfalldienstes, schlechterem subjektiven Gesundheitszustand. Sie hängt zusammen mit reduzierter Teilnahme an gesundheitsförderlichen Aktivitäten und solchen zur Feststellung von Erkrankungen, risikoreicheren gesundheitsbezogenen Entscheidungen [...], mehr Arbeitsunfällen, suboptimalem Chronic Disease Management [...], geringer Therapiemotivation, mehr Klinikeinweisungen mit „Drehtür-Effekten“, höherer Morbidität und mehr vorzeitigen Sterbefällen.“
- Das Wissen über Gesundheit und Krankheit ist nur rudimentär vorhanden. Das Konzept und die grundlegenden Annahmen der evidenzbasierten Medizin kennen und verstehen nur wenige.
- **Bürgerinnen und Bürger sowie Patientinnen und Patienten wollen an ihrer Gesundheitsversorgung beteiligt werden.**



Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH
Literatur beim Deutsches Netzwerk Gesundheitskompetenz, <https://dngk.de/>

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Wie passen jetzt Prävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz zusammen?

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Gesundheitskompetenz als integrativer Bestandteil von Prävention und Gesundheitsförderung

- Prävention, genauer, Krankheitsprävention, bezeichnet *„alle Maßnahmen, die auf Vermeidung, Verringerung/Abschwächung oder zeitliche Verschiebung von (Gesundheits-)Störungen abzielen“*. Die Reduktion von Krankheitsrisiken kann über verhaltensbezogene Maßnahmen oder verhältnisbezogene Maßnahmen erfolgen, am besten jedoch kombiniert.
- Gesundheitsförderung, die an den Ressourcen ansetzt, möchte *„die Voraussetzungen schaffen, damit alle Menschen befähigt werden, ihr größtmögliches Gesundheitspotential zu verwirklichen“*. Sie zielt auf *„einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“* (WHO 1986).
- Die WHO Ottawa Charta, legt die zentralen Strategien dar. Hierzu zählen u. a. Empowerment, d.h. die Stärkung der Kompetenz und der Kontrolle über die eigene Gesundheit. In Folgekonferenzen und Deklarationen (z. B. Nairobi 2009, Shanghai 2016) wurde explizit die Bedeutung von Gesundheitskompetenz als essentieller Baustein für die Entwicklung, gesundheitliche Chancengleichheit und Gesundheitsförderung betont.
- Gesundheitskompetenz ist in diesem Sinne nicht in erster Linie als Voraussetzung für oder Ergebnis von Prävention und Gesundheitsförderung zu sehen. Vielmehr stellt sie einen aktiven Bestandteil dar.
- Gesundheitskompetenz kann so dazu beitragen, die Wirkung von Prävention und Gesundheitsförderung bestmöglich zu entfalten.

Fischböck N, Oppermann L, Lander J, Seidel G, Walter U (2025). Gesundheitskompetenz als Baustein der Prävention und Gesundheitsförderung: Eine Einführung für die Pflegebildung. Unterricht Pflege 2/2025, S. 2-7.

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Definition der Gesundheitskompetenz nach Bitzer & Ernstmann 2019

Gesundheitskompetenz ist der Grad, zu dem Individuen durch das **Bildungs-, Sozial und/oder Gesundheitssystem in die Lage versetzt werden**, die für angemessene gesundheitsbezogene Entscheidungen relevanten Gesundheitsinformationen, zu finden, zu verarbeiten und zu verstehen.

Viele Projekte, aber die Mühlen mahlen (zu)
langsam



Medizin-Studie zeigt

Fehlendes Gesundheits-Wissen kostet jeden 5024 Euro jährlich



Umwissen kostet: Eine neue Studie bezieht, was Deutschland sparen könnte, wenn mehr Menschen ihre Gesundheit besser verstehen
Foto: Getty Images

Das ist fast dreimal so viel wie bei Menschen mit hoher Gesundheitskompetenz (1811 Euro). Allein durch eine Verbesserung der Gesundheitskompetenz um 25 Prozent ließen sich jährlich bis zu 22 Milliarden Euro einsparen.

Für Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz sind die jährlichen Gesundheitskosten fast dreimal so hoch, da sie häufiger verschreibungspflichtige Medikamente einnehmen und häufiger medizinische Einrichtungen und Notfallversorgungseinrichtungen in Anspruch nehmen.

Das sind die zentralen Ergebnisse des aktuellen „Health Inclusivity Index“ für Deutschland des Unternehmens Economist Impact. Die internationale Studie entstand mit Unterstützung von Haleon, Hersteller von Drogerie- und Gesundheitsprodukten.

<https://impact.economist.com/projects/health-inclusivity-index?country=Germany&i=1&indicator=3.2.1>

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Ausgewählte Ergebnisse

Was könnte eingespart werden, ...

- 8 Milliarden Euro jährlich durch gezielte Zahngesundheitsprogramme für sozial benachteiligte Gruppen
- 6 Milliarden Euro durch Prävention von Muskel- und Skeletterkrankungen bei älteren Menschen
- 1,8 Milliarden Euro durch Vermeidung von Knochenbrüchen infolge von unbehandelter Osteoporose
- 1,5 Milliarden Euro, wenn Mikronährstoffmangel bei Frauen im gebärfähigen Alter bis 2030 halbiert wird

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Empowerment

Die höchste Punktzahl erzielt Deutschland im Bereich „**Stärkung der Menschen und der Gemeinschaft - Empowerment**“ (77,8),

Das ist u. a. auf die **Praxiskulturen** zurückzuführen, z.B.

- Personenzentrierte Gesundheitsversorgung
- Casemanagement
- Translationservice
- Förderung der Selbsthilfe
- Programme zur Förderung der Gesundheitskompetenz für Patient:innen und Bürger:innen sowie für Schulen, (Surveys, nationaler Aktionsplan, Allianz für Gesundheitskompetenz, Programme zur Förderung der Gesundheitskompetenz im Bereich Ernährung, Bewegung, Entspannung, Prävention, Schulunterricht etc.

ABER

Die niedrigste Indikatorpunktzahl erhält Deutschland für die Umsetzung im gleichen Bereich

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Förderung der Gesundheitskompetenz durch Gesundheitsbildung in unterschiedlichen Formaten



Gesundheitsbildung bedeutet Lernen von Erwachsenen am Thema Gesundheit in Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

Gesundheitsbildung ist heute sowohl ein Teilbereich des Bildungswesen als auch des Sozialwesens und des Gesundheitssystems, wenn man als Gesundheitssystem die staatlichen, öffentlich-rechtlichen und privaten Einrichtungen zusammenfasst, die explizit die Gesundheit der Bevölkerung erhalten, fördern oder wiederherstellen sollen.

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

22 Unternehmen & Märkte

Handelsblatt
WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Marie-Luise Dierks

„Wir wollen, dass die Patienten nachfragen“



Marie-Luise Dierks: Die Ärztinnen sind politischer wie Patienten zwischen Diktatorinnen und dem medizinischen Betriebsablauf.

Mit dem Aufbau der ersten Patientenuniversität in Deutschland hat die Pädagogin und Hochschulprofessorin Pionierarbeit geleistet. Dafür wird Marie-Luise Dierks im Rahmen der Health-I-Initiative als „Persönlichkeit des Jahres 2017“ ausgezeichnet.

Frau Dierks, viele Patienten fragen heute eine Frage, bevor sie zum Arzt gehen. Wollen Sie das aber gut oder schlecht?
 Ich bin sehr froh, dass die Patienten und Patienten die Chance haben, sich über Erkrankungen zu informieren und auch ihre Interessen zu äußern.



Aber bei uns werden nicht nur Fragen gestellt, sondern es werden auch Antworten gegeben. Wie sieht das aus?
 Wir haben nach den Vorlesungen im ersten Semester eine Health-I-Initiative ins Leben gerufen. Wir wollen, dass die Patienten mehr an den Entscheidungsprozessen teilnehmen können, wie zum Beispiel bei der Wahl der Therapieoptionen. Das ist ein Prozess, der nicht nur dem Arzt, sondern auch dem Patienten anheim liegt. Wir wollen, dass die Patienten mehr an den Entscheidungsprozessen teilnehmen können, wie zum Beispiel bei der Wahl der Therapieoptionen. Das ist ein Prozess, der nicht nur dem Arzt, sondern auch dem Patienten anheim liegt.



In den vergangenen 18 Jahren hat die Patientenuniversität an der MHH über 300 Gesundheitsbildungsveranstaltungen mit ungefähr 4.000 Lernstationen und Informationsständen konzipiert und durchgeführt.

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH



Struktur der Veranstaltungen Gesundheitsbildung für Alle



Teil I Expertenvortrag

Grundlagen und neue Forschungsergebnisse



Teil II Lernstationen

Medizin zum Hören, Sehen und Anfassen
 Gespräche mit Experten und anderen Teilnehmern
 Reflexives Lernen

Wie gelingt es den Spagat zwischen Fachinformationen und guter Verständlichkeit zu spannen?

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH



Markt der Möglichkeiten als Methode in der Erwachsenenbildung

Die Lehr- und Lernforschung hat hinreichend belegt, dass Wissen dann besonders gut integriert werden kann, wenn die reine Informationsaufnahme ergänzt wird durch vertiefende Angebote und eigenes Tun der Lernenden.

- Hierbei werden von unterschiedlichen Fachabteilungen eines Unternehmens, abteilungsübergreifend tätigen Projektgruppen oder branchenweit aktiven, unternehmensnahen Initiativen in einem Saal individuelle Informationsstände aufgebaut.
- Im Rahmen dieser „Marktstände/Lernstationen“ haben die einzelnen Abteilungen, Projektgruppen und Initiativen die Gelegenheit sich und ihre Tätigkeiten anschaulich darzustellen.
- Für die Teilnehmenden eines solchen „Marktes der Möglichkeiten“ bietet dieser außerdem die Chance sich mit den jeweiligen Ansprechpartnern auszutauschen und so wertvolle informelle Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus ist auch die Weitergabe von weiterführendem Informationsmaterial sinnvoll.

<https://mikro-didaktik.de/methoden-der-erwachsenenbildung/>

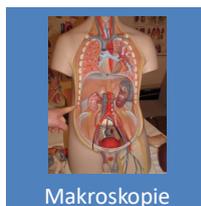
Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

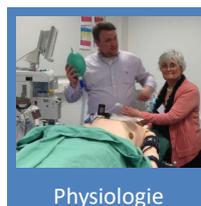
Themenvvertiefung an den Lernstationen



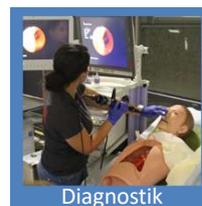
Mikroskopie



Makroskopie



Physiologie



Diagnostik



Therapien



Medikamente



Prävention



Empowerment

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Medizin interaktiv vermitteln



Dialog auf Augenhöhe



Wissen vertiefen



Fragen stellen



voneinander lernen



Fertigkeiten vertiefen



Gespräche mit Tutoren



Ausprobieren



Besser kommunizieren

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH



Tutorensystem der Patientenuniversität



z.B. Gesundheits- und Krankenpflegeschüler und -schülerinnen erläutern therapeutische Maßnahmen (Therapien)



z.B. Medizinstudierende zeigen gesunde und kranke Zellen (Mikroskopie)

- + Vertiefung des eigenen Wissens
- + Erprobung von Vortragstechniken
- + Umgang mit interessierten Bürger:innen
- + Sichtweise der Nutzer:innen verbessern
- + Professionelles Handeln unter Anleitung ausprobieren

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH



Beispiele für Lernstationen zur Prävention

- Ernährungswissen
- Vorstellung von Präventionsprogrammen
- Diskussion mit Tutoren und Experten über Nutzen und Risiken der Früherkennung von Erkrankungen. Kritische Reflektion des Nutzens
- Programme und Leistungen der Krankenkassen
- Vertieftes Verständnis der Bedeutung von Verhaltensänderung
- Einordnung individueller und kollektiver Maßnahmen.
- Relevanz von körperlicher Aktivität
- Praktische Entspannungs- und Bewegungsübungen, z.B. Yoga, Muskelentspannung, Sturzprophylaxe

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Ernährung



<https://www.youtube.com/watch?v=ftGikF860C0>

Seit 6/23 online

Aufrufe: 839

25% über YouTube; 30% über externe Homepages

2%, weil es Ihnen auf ihrer persönl. YouTube Seite angezeigt wird



<https://www.youtube.com/watch?v=xhAbrlczkjE>

Seit 11/20 online

Aufrufe: 5.988

41% über YouTube; 4% über externe Homepages

37,8%, weil es Ihnen auf ihrer persönl. YouTube Seite angezeigt wird

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Patientenuniversität online

Digitalen Aktivitäten ab dem Jahr 2020 ausgebaut, um weiterhin interessierte Bürgerinnen und Bürger zu informieren und zu unterstützen.

Gesundheitsbildung für alle im Hybridformat und mit Lernstationen in Präsenz. Das bedeutet:

1. Präsenzveranstaltung
2. Stream über YouTube Kanal
3. Aufbereitung und Bereitstellung eines Videos auf der Homepage der Patientenuniversität und über YouTube



Kategorien des Videoangebots des YouTube Kanals
Expertenvorträge (inkl. MHH im Gespräch)
Expertengespräche (Interviews)
Informationen zur Anatomie und Physiologie (Organvideos)
Informationen zur Bewegung (Die Übung des Tages)
Informationen zur Entspannung (Die Übung des Tages)
Informationen zur Ernährung
Unterstützung der seelischen Gesundheit
Empowerment – Förderung der Mitbestimmung
Imagefilme
Große Künstler und ihre Krankheiten

Prävention
und
Gesundheits-
förderung

www.patientenuniversitaet.de

5690 Abonnenten (Stand 08.07.2025)

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover



Bewegte Pause

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Empowerment oder auch En-Passant-Angebote



Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Gesundheitsförderung - Empowerment

- **Informationen**
 - Kriterien evidenzbasierter Gesundheitsinformationen, entsprechende Informationsportale, Leitlinien und deren Erstellung, Evidenz-Level
 - Angeleitete Suche von Gesundheitsinformationen im Internet, Anwendung von Kriterien zur Reflektion unterschiedlicher Informationen
- **Gesundheitswissen**
 - Finanzierung des Gesundheitssystems, IGeL-Angebote, Adressen von Selbsthilfegruppen, Qualitätstransparenz, Disease Management-Programme.
 - Vertieftes Verständnis der Strukturen des Gesundheitswesens und der unterschiedlichen Akteure, Kenntnis über Beratungsmöglichkeiten, deren Unabhängigkeit bzw. Abhängigkeit.
- **Patientenrechte**
 - Individuelle und kollektive Patientenrechte, Interessenvertretungen von Bürgern, Funktion von Patientenbeauftragten
 - Widersprüche bei Kostenträgern, Recht auf Zweitmeinung, Beschwerdewesen in Versorgungseinrichtungen
- **Kommunikation**
 - Grundlagen der Kommunikation mit Fachpersonen, Tipps zum Umgang mit Fachleuten im Gesundheitswesen, Checklisten zur Vorbereitung auf Arztgespräche
 - Einüben von Kommunikationsstrategien, z.B. Fragen stellen, Nachhaken bei unvollständiger Information, kritische Aspekte ansprechen

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Digitales Informationsmaterial - Pfad-Finder Gesundheit



<https://www.pfadfinder-gesundheit.de/>

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Worauf wir achten

- Die im Pfadfinder Gesundheit enthaltenen Informationen werden fortwährend aktualisiert.
- Sie sind nach bestem Wissens und Gewissens zusammengestellt, erheben jedoch keinen Anspruch auf eine vollständige Abbildung aller möglichen Gesundheitsseiten im Internet.
- Sie stellen auch keine Qualitätsbewertung dar, aber wir geben Hinweise auf ...

<https://www.pfadfinder-gesundheit.de/>

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Gesundheitsbildung für Alle – Herbst 2025

 <p>Medizin der Zukunft – forschend und digital</p> <p>Bildungsangebote 2. Halbjahr 2025</p> <p>Eintritt frei und ohne Anmeldung</p>	<p>Gesundheitsbildung für ALLE</p> <p>Expertenvortrag mit anschließender Diskussionsrunde. Nach jedem Vortrag sind passende Lernstationen aufgebaut. Hier können Sie sich mit unseren Expertinnen und Experten austauschen, Fragen stellen, selbst etwas ausprobieren und Ihr Wissen vertiefen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.</p> <p>An den Expertenvorträge können Sie teilnehmen:</p> <ol style="list-style-type: none"> Präsenz: Patientenuniversität MHH Online: www.patienten-universitaet.de YouTube: Patientenuniversität MHH <p>Eintritt frei und ohne Anmeldung</p>	<p>17 SEPT.</p> <p>MHH im Gespräch: Endometriose – eine Erkrankung mit vielen Gesichtern</p> <p>Prof'in Dr. Cordula Schipperit Prof'in Dr. Frauke von Versen-Hölynyk Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, MHH Dr. Jens Hahnenberg Endometriosezentrum, MHH</p> <p>MITTWOCH 18.30 UHR HÖRSAAL R</p>	<p>11 NOV.</p> <p>Zukunft der Medizin: Zell- und Gentherapien bei Atemwegserkrankungen</p> <p>Prof. Dr. Nico Lachmann Klinik für Pädiatrische Pneumologie, MHH</p> <p>DIENSTAG 18.00 UHR HÖRSAAL F</p>	<p>18 NOV.</p> <p>Schweine retten Leben – Xenotransplantation als Zukunft der Transplantationsmedizin</p> <p>Dr. Philipp Felgendreiff Klinik für Allgemeine, Viszeral- und Transplantationschirurgie, MHH Dr. Robert Ramon Neurokritisches Zentrum für Biomaterialtechnik, Organersatzforschung und Erneuerung, MHH</p> <p>DIENSTAG 18.00 UHR HÖRSAAL F</p>	<p>25 NOV.</p> <p>Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in der modernen Zahnmedizin</p> <p>Prof'in Dr. Nadine Schütter Klinik für Zahnheilkunde, Hygiene, Infektionskrankheiten und Präventiv Zahnmedizin, MHH Prof'in Dr. Malke Stiesch Klinik für Zahnärztliche Prothetik und Biomedizinische</p> <p>DONNERSTAG 18.00 UHR HÖRSAAL F</p>
<p>23 OKT.</p> <p>Große Künstler & ihre Erkrankungen Thomas Mann – der Schriftsteller und die Medizin in seinem Werk</p> <p>Prof. Dr. g.hi. Hennerste Herwig Lehrstuhl für Neuere Deutsche Philologie, Institut für Germanistik an der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf Prof. Dr. med. Bernd Schönbauer Klinik für Pneumologie und Infektiologie, MHH</p> <p>DONNERSTAG 18.00 UHR HÖRSAAL F</p>	<p>28 OKT.</p> <p>Gepflegt in die Zukunft – wie Pflege sich verändert und welchen Einfluss Technologien dabei haben</p> <p>Dr. Regina Schmeer-Oetjen Geschäftsbereich Pflege, Pflegepräventionszentrum, MHH</p> <p>DIENSTAG 18.00 UHR HÖRSAAL H</p>	<p>04 NOV.</p> <p>Herzwoche 2025: Vorbeugen, erkennen, behandeln – koronare Herzerkrankung und Herzinfarkt</p> <p>Dr. Samira Soltani Dr. Sören Schellberg Dr. Carolin Zwiadlo Klinik für Kardiologie und Angiologie, MHH</p> <p>DIENSTAG 18.00 UHR HÖRSAAL F</p>	<p>27 NOV.</p> <p>Krankheiten auf Bildern Fieber in Nürnberg 1554 – Die Reisen des Albrecht Dürer</p> <p>Prof. em. Dr. Hermann Haller Klinik für Infektion und Hochdruckkrankheiten, MHH</p> <p>DONNERSTAG 18.00 UHR HÖRSAAL H</p>	<p>02 DEZ.</p> <p>Moderne Virenbekämpfung nach Transplantation</p> <p>Prof. Dr. Christian Hinze Klinik für Infektion- und Hochdruckkrankheiten, MHH Prof'in Dr. Britta Eis-Vesper Institut für Transfusionsmedizin und Transplant Engineering, MHH</p> <p>DIENSTAG 18.00 UHR HÖRSAAL F</p>	<p>09 DEZ.</p> <p>Radiologische Bildgebung: Schlüsseltechnologie für die moderne Medizin</p> <p>Prof. Dr. Frank Wacker Institut für Diagnostische & Interventionelle Radiologie, MHH</p> <p>DIENSTAG 18.00 UHR HÖRSAAL F</p>


Eintritt frei und ohne Anmeldung
www.patienten-universitaet.de

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH Medizinische Hochschule Hannover

Diese Formate erreichen nicht alle Personen
gleichermaßen

Weitere Veranstaltungen

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH Medizinische Hochschule Hannover

Format: Zugehende Gesundheitsbildung – Die mobile Patientenuni in Betrieben - Präsenzformat



Mobile
Patientenuniversität



Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Patientenuni mobil in Schulen – Jugend unterrichtet Jugend



Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

Format – Online-Tools

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH Medizinische Hochschule
Hannover

YouTube
Patientenuniversität MHH

www.patientenuniversität.de

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH Medizinische Hochschule
Hannover

Auswahl an Angeboten auf der Homepage



AKTUELLE VORTRÄGE

VORTRÄGE HERBST 2023

VORTRÄGE FRÜHJAHR 2023

VORTRÄGE HERBST 2022

VORTRÄGE FRÜHJAHR 2022

VORTRÄGE HERBST 2021

VORTRÄGE FRÜHJAHR 2021

VORTRÄGE HERBST 2020

TIPPS ZUR ERNÄHRUNG

DIE MENSCHLICHEN ORGANE

LOGOPÄDIE

PHYSIOTHERAPIE

CHECKLISTEN FÜR IHREN ARZTBESUCH

GESUNDHEITSWISSEN TESTEN

IMMUNSYSTEM STÄRKEN

ENTSPANNUNGSÜBUNGEN

TIPPS ZUR PSYCHISCHEN GESUNDHEIT

VORSORGE: BEWEGUNGSÜBUNGEN

TIPPS FÜR DAS ARZTGESPRÄCH

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH



Lernmodule

Gesetzlich oder privat? Das Krankenversicherungssystem in Deutschland	Einnahme, Aufbewahrung, Entsorgung & mehr – der richtige Umgang mit Medikamenten	Individuelle Gesundheitsleistungen: Schon mal geGelt worden?	Mit Gesundheitsfachpersonen sprechen – wie kann ich mich vorbereiten?
Wie finde ich gute Gesundheitsinformationen?	Gesundheits-Apps – der Weg durchs digitale Labyrinth	Medizinische Leitlinien – Orientierung für Ärztinnen, Ärzte, Patientinnen und Patienten	Alles Wichtige zum Thema Organspende
Wie finde ich ein geeignetes Krankenhaus?	Impfungen – wie kann ich mich und andere schützen?	Welche Rechte habe ich als Patientin und Patient?	Blutspende: Voraussetzungen, Ablauf und Tipps
Wie finde ich eine geeignete Ärztin/ einen geeigneten Arzt?	Vorsorge statt Nachsorge – Früherkennungsuntersuchungen für Frauen und Männer	Patientenverfügung – Wie kann ich schon heute an morgen denken?	Was ist ein Pflegestützpunkt?



Gesundheitskompetenz **Klug** am Arbeitsplatz (BMG)

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH



Format – (Online)-Kurse

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

!KundiG+
Klug und digital durch das Gesundheitswesen



Kurskonzept zur Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz

„KundiG – Klug und digital durch das
Gesundheitswesen“

Ziel des Kurses:
Menschen in ihrer digitalen
Gesundheitskompetenz zu stärken

Sie dabei unterstützen, digitale
Anwendungen im Gesundheitswesen
kompetent anzuwenden und deren
Nutzen und Risiken einzuschätzen.

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover

NAKOS
Nationale Kooperations- und Informationsstelle
zur Förderung und Unterstützung
von Selbsthilfegruppen

SELBSTHILFE Kontaktstellen
Bayern e.V.

B.A.G
SELBSTHILFE

BARMER

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover



KundiG+
Klug und digital durch das Gesundheitswesen

Kursstruktur und Themen

Kurs- teil	Kursthemen	Detailthemen, zum Beispiel
1	Digital unterwegs – Nutzen und Risiken	Datenschutz im Internet kennenlernen und anwenden, digitale Vorsorge, Cookies managen
2	Dokumentation und Zugang zu digitalen Gesundheitsdaten	eGK richtig anwenden, ePA kennenlernen und nutzen, eMedikationsplans, eAU nutzen, eRezept verwenden
3	Digitale Kommunikation und Medikamentenmanagement	Videosprechstunde & Telemonitoring verstehen, Arzneimittelwechselwirkungen prüfen
4	Gesundheitsinformationen im Web finden, bewerten und anwenden	Vertrauenswürdige Gesundheitsinformationen finden & Kriterien guter Gesundheitsinformationen anwenden
5	Beratung- und Unterstützungsangebote sowie digitale Selbsthilfe	Einrichtungen im Gesundheitswesen online finden, Bewertungen verstehen, Online-Terminbuchung nutzen
6	Apps und Wearables	DiGA und DiPA verstehen. Kriterien gesundheitsbezogene Apps anwenden können.

Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover



Das Bild wurde im Rahmen einer Veranstaltung der Patientenuniversität von Teilnehmenden gemalt.

Kontakt
Dr. Gabriele Seidel
Geschäftsführende Leiterin der Patientenuniversität
Medizinische Hochschule Hannover
Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und
Gesundheitssystemforschung
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover
Tel. 0511 532 8456
www.patienten-universitaet.de

*Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit*



Dr. Gabriele Seidel, Patientenuniversität, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH

MHH
Medizinische Hochschule
Hannover